

Regent die Regierung zu führen entschlossen war. Das Land kam ihm dabei vertrauensvoll entgegen. Die bald nach Einsetzung der Regentschaft eintretenden Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus waren als ein Ausdruck dieses Vertrauens anzusehen.

Als der Regent im Januar 1859 die beiden Häuser des Landtags zum ersten Male wieder um sich versammelte, begann er seine Thronrede mit folgenden Worten:

„Die Stunde, in welcher ich Sie um den Thron vereinigt sehe und mit herzlichem Gruß willkommen heiße, erfüllt mich mit tiefem Ernste. Die Ausübung dieses königlichen Rechtes ruft noch lebhafter als sonst die schmerzvolle Erinnerung in mir wach an das schwere Leiden, von welchem nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse unser allergnädigster König und Herr noch fortwährend heimgesucht ist. Mit mir sendet sein treues Volk innige Gebete zu dem Allmächtigen, daß Er in Seiner Gnade unsern König unter einem milderen Himmel stärken und genesen lassen möge.“

„Meine Herren! In voller Anerkennung der hohen Bedeutung Ihres Berufes fordere ich Sie auf, durch ihre Einsicht und Hingebung meine Regierung auf dem Wege zu unterstützen, welchen ich im Hinblick auf Preußens Aufgabe, seine glorreiche Geschichte und die vaterländischen Traditionen betreten habe, und den ich unter Gottes Beistand mit Festigkeit in den von mir unverrückbar gezogenen Grenzen zu verfolgen entschlossen bin. Hierbei dem Könige die Rechte seiner Krone ungeschwächt zu erhalten, ist eine der Hauptaufgaben meiner Regentschaft.“ . . . .

Am Schlusse seiner Rede sagte der Regent:

„Als ich vor wenigen Monaten von dieser Stelle zum ersten Male als Regent zu den Vertretern des Vaterlandes sprach, forderte ich dieselben auf, mit mir die Fahne Preußens hoch zu tragen. Auf dieser Fahne steht:

„Königthum von Gottes Gnaden, Festhaltung an Gesetz und Verfassung, Treue des Volkes und des siegbewußten Heeres, Gerechtigkeit, Wahrheit, Vertrauen, Gottesfurcht.“

Wohlan! Meine Herren! Helfen Sie mir diese Fahne hochtragen. Wer ihr folgt, der folgt mir. Dann werden wir auf Preußens Gegenwart mit demselben Stolz, wie auf seine glorreiche Vergangenheit blicken können, und auf spätere Geschlechter den altpreußischen Geist vererben, welcher in dem, wenn auch mit Wehmuth gemischten, dennoch begeisterten einmüthigen Rufe seinen Ausdruck findet: Seine Majestät der König lebe hoch!“

Der Krieg in Italien. Die erste Zeit der Regentschaft war durch wichtige europäische Ereignisse bewegt. In Italien entbrannte ein heftiger Kampf, indem der König von Sardinien Victor Emmanuel im heimlichen Einverständniß mit dem Kaiser der Franzosen Napoleon III. es unternahm, die Lombardei der österreichischen Herrschaft zu entreißen und zugleich die Bevölkerung der übrigen italienischen Staaten zum Aufstand gegen ihre Fürsten zu treiben, um ein einiges Italien unter seiner Herrschaft herzustellen. Der Prinz-Regent von Preußen war schon beim Beginn der Verwickelung bereit, Oesterreich seine Unterstützung zu gewähren, besonders um den dro-